Tafel_Weiher 12.4.2007 15:17 Uhr Seite 1

Gewässer

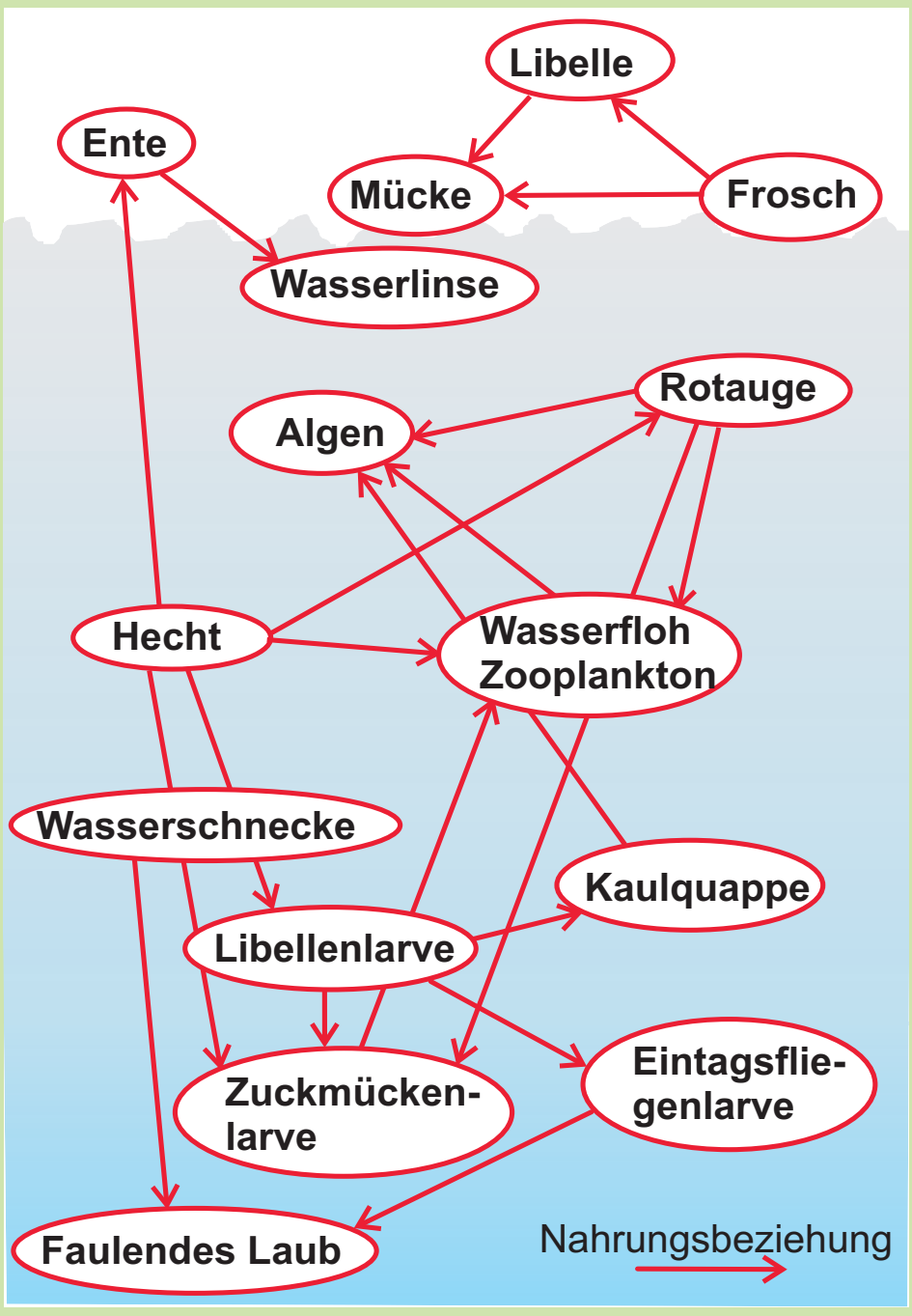
Weiher, Tümpel oder Teich?

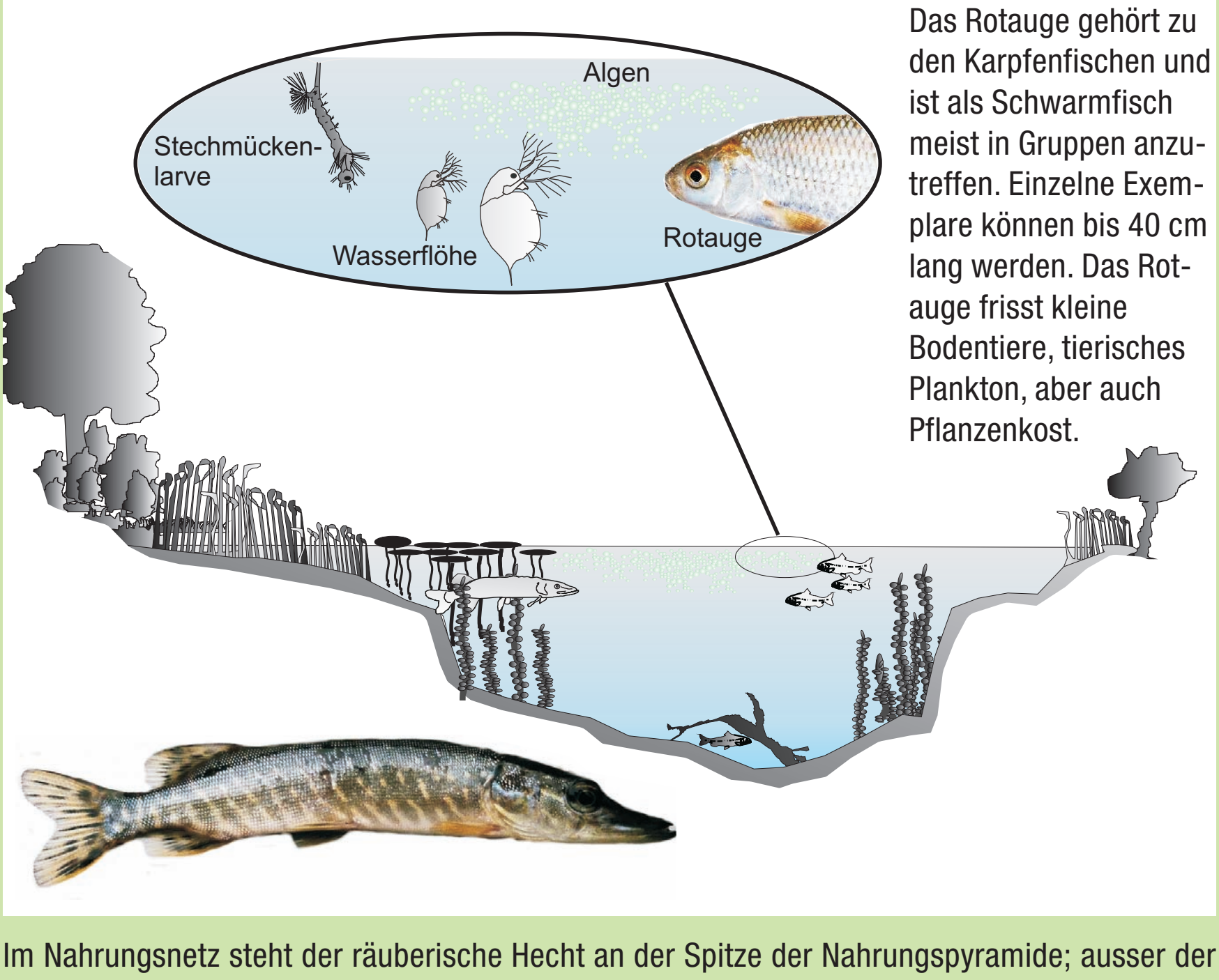
Unter falschem Namen

Weiher und Teiche sind nicht tief. Dadurch können sie sich im Frühjahr schnell erwärmen, kühlen im Herbst aber auch schnell wieder ab und überfrieren im Winter regelmässig. Im Gegensatz zum Tümpel trocknen Weiher oder Teiche aber auch in wasserarmen Zeiten nicht aus.
Weiher und Teiche unterscheiden sich darin, dass das Wasser aus Teichen abgelassen werden kann; Teiche sind also meist durch Menschenhand entstanden. Der Bärenmoosweiher sollte richtigerweise also Bärenmoosteich heissen.

Komplex vernetzt

Die geringe Tiefe von Teichen und Weihern lässt Sonnenlicht bis auf den Grund eindringen. Dadurch können Wasserpflanzen das ganze Gewässer besiedeln. Struktur- und Nährstoffreichtum, Lichtdurchflutung, schnelle Erwärmung und andere Faktoren ermöglichen, dass Weiher und Teiche sehr produktive, vielfach auch artenreiche Biotope sind.
Mit der Vielfalt von Pflanzen und Tieren bildet sich eine vielstufige Nahrungskette oder vielmehr ein komplexes Nahrungsnetz aus.





Das Rotauge gehört zu den Karpfenfischen und ist als Schwarmfisch meist in Gruppen anzutreffen. Einzelne Exemplare können bis 40 cm lang werden. Das Rotauge frisst kleine Bodentiere, tierisches Plankton, aber auch Pflanzenkost.

Im Nahrungsnetz steht der räuberische Hecht an der Spitze der Nahrungspyramide; ausser der Teich wird beangelt, dann steht der Mensch zuoberst. Bereits nach den ersten Lebenstagen ernährt sich der Hecht rein räuberisch und macht auch vor dem Frass seiner Artgenossen keinen Halt. Das abgebildete Exemplar ist wenige Wochen alt und schon 10 cm lang. Ältere Hechte können über einen Meter lang werden. Fische wachsen ein Leben lang.
Das Hechtmaul ist mit messerscharfen Zähnen bewehrt. Bewegungslos lauern die Hechte zwischen Wasserpflanzen, um dann pfeilschnell auf vorbeischwimmende Beute zuzustossen.

Verantwortlich: Natur- und Landschaftsschutzkommission
Partner: IG ProRiver

ZOFINGEN